

## Naschhaftigkeit.

---

Wer Leckereyen liebt, läßt sich leicht zur Naschhaftigkeit verleiten — einem häßlichen und schädlichen Fehler. Ein Näscher, der, um seinen Gaumen zu kitzeln, heimlich Leckereyen nachspürt und sie entwendet, ist im Grunde ein Dieb zu nennen. Und welch' eine Schande ist es, ein Dieb zu seyn! Wir haben so manche Beyspiele von Menschen, die große Diebe und am Ende auf viele Jahre in den Kerker gesperrt oder hingerichtet wurden, weil sie sich in ihrer Jugend Näscherereyen erlaubten. Aus kleinen Näschern wurden straffällige Verbrecher.

Aber auch für die Gesundheit und das Leben ist Naschhaftigkeit sehr gefährlich. Der Näscher genießt heimlich so manches, was seiner Gesundheit unmöglich zuträglich seyn kann. Niemand kann ihn davor warnen, denn er nascht ungesehen von Menschen. Um nicht entdeckt zu werden, verzehrt er das Genaschte zu schnell, und oft in zu großer Menge. Beydes schadet der Gesundheit sehr. Bisweilen geschieht es wohl, daß er etwas nascht, was selbst dem Leben gefährlich ist, z. B. Gift. So ein Beyspiel erzählt

unter andern der Dichter Goeking in folgendem  
Gedichte:

### Fris der Näscher.

Fris war ein herzensguter Junge,  
Und Lernen war ihm nur ein Spiel;  
Doch auf den Wohlgeschmack seiner Zunge  
Hielt, leider! Frischen gar zu viel.

Ihm that's im Erd- und Himbeersuchen  
Von allen Jungen keiner nach;  
Und, traun! er wär' um ein Stück Kuchen  
Geklettert auf das Rathhausdach.

Mit Diebstahl hätt' er sein Gewissen  
Um alle Welt zwar nicht beschwert!  
Allein im Punct der Leckerbissen  
War's doch nicht so ganz unversehrt.

Selbst ein Paar Kirschen oder Pflaumen  
Zu stehlen hielt er für erlaubt;  
Denn, ach! ihm hatte schon sein Gaumen  
Die Herrschaft über sich geraubt.

Die Speisekammer zu bemausen,  
Stieg er in's Fenster einst hinein.  
Da, dacht' er, gibt es was zu schmausen!  
Da wird gewiß noch Lorte seyn!

Doch dieß Mahl fand der gute Schlucker  
 Sich sehr betrogen. Wie er sah,  
 Stand nichts, als nur ein wenig Zucker  
 In einem irdnen Näpfschen da.

Mit seinem nassen Finger düpfte  
 Der Leckermund das Näpfschen aus,  
 Und aus dem offenen Fenster schlüpfte  
 Der Dieb, gleich einer Rah', hinaus.

Doch bald fing er sich an zu krümmen,  
 Gleich einem Wurm', und ächzt' und schrie;  
 Denn solch' ein Brennen, solch' ein Grimmen  
 In den Gedärmen fühlt' er nie.

Vergebens war's, um Hülfe stehn;  
 Sein Naschen bracht' ihn mörderisch um.  
 Was er für Zucker angesehen,  
 War größtens Theils — Arsenikum \*).

---

\*) Arsenikum ist das stärkste Gift im Mineralreiche.